

**Auf ein Wort:**

**Liebe Freunde  
unseres Hauses,  
verehrte Leserinnen  
und Leser!**

Das Reizwort des Jahres 2000 heißt Ökosteuern und ist mit der rot-grünen Regierungskoalition untrennbar verbunden. Bis auf fünf Mark soll der Spritpreis nach dem erklärten und wieder verschämt versteckten Willen der Grün-Alternativen klettern. Bei plusminus zwei Mark sind wir im Augenblick - und schon wird es dem großen Koalitionspartner SPD schwindlig. Doch statt den schwankenden Moorboden zu verlassen, werden Kulissen aufgebaut: Schuld am Spritpreis tragen die nimmersatten Förderländer! Schuld hat der hochfliegende Dollar, der unterbewer-

tete Euro, das vermeintliche preisdiktatorische Kartell der Ölmultis...



Lamentieren, kritisieren,

falsche Fährten legen. Tatsache ist doch, daß ein Liter Heizöl vor Jahresfrist noch unter 50 Pfennig kostete. Auch das war schon viel Geld für diejenigen, die wenig davon besaßen. Daß aber nun aus vorwiegend ideologischen Gründen blindlings und auf Deibel komm raus die Öko-Schiene gefahren wird, ist blanker Zynismus, der sich schon dadurch entlarvt, daß mit der Linken an Steuer genommen und mit der Rechten an Kilometerpauschalen gegeben wird. Nun hat zwar ein autofahrender Rentner oder Arbeitsloser nichts von solchen Segnungen

(Fortsetzung nächste Seite)

## Schmeiß nix fort, was ma noch brauche kennt

### Eine Zeitung blickt hinter die Kulissen

Unter der Überschrift "Ein Blick in Rainer Walles privates Büromuseum" beschäftigte sich die Saarbrücker Zeitung mit einer liebenswerten Marotte des High-Tech-Freaks und stellte fest: "Dem Ormesheimer Architekten ist einiges zu schade zum Wegwerfen." Und damit trifft sie den Kern, denn es bedarf einer besonderen Beziehung zur Technikgeschichte, wenn man sich mit den Highlights von gestern umgibt, obwohl man mit den Entwicklungen von heute arbeitet.

Die Zeitung schrieb unter anderem: Rainer Walle gehört noch der Generation an, die von den Eltern und Großeltern immer wieder zu hören bekam: "Schmeiß nix fort, was ma vielleicht noch emol gebrauche kennt."

Daran hat sich der 54jährige Architekt bis heute gehalten, weniger aus Sparsamkeit als aus Sammlerleidenschaft. Erfindergeist und industrielle Fertigung sorgen für ständige Innovationsschübe und lassen das, was gestern noch hochmodern war, heute alt aussehen. Auch Rainer Walle kann in seinem Architekturbüro in Ormesheim nicht gegen diesen ständigen Modernisierungsstrom schwimmen, sonst wäre er in seinem Beruf schnell weg vom Fenster. Doch die ausgemusterten Geräte wirft er deshalb nicht einfach weg. Sie schmücken als Museumsstücke die zahlreichen Vitrinen, die direkt neben den modernen Computern stehen. Selbst von seinem ersten Computer, den er Anfang der

80er Jahre noch zum Preis eines Oberklasse-Autos gekauft hat, konnte sich Rainer Walle nicht trennen. Das gute alte Stück war damals ein Wunderwerk der Technik. "Heute kostet ein Computer nur noch einen Bruchteil dieser Summe und leistet ein Vielfaches mehr", kommentiert Rainer Walle diese rasante Entwicklung der Technik, die ihm sicher schon bald wieder Museumsstücke beschert werden wird. ■

### Wallerianer auf der Expo

Wenn die Stimmung während des viertägigen Betriebsausfluges als Hinweis gedeutet werden kann, dann ist das Betriebsklima im Büro Walle GmbH - Architekten und Ingenieure picobello. Daß es diesmal sogar vier Tage waren, hat mit zwei Umständen zu tun: Erstens ist Hannover eine ordentliche Strecke entfernt, zweitens will eine Weltausstellung gerade von Architekten und Ingenieuren in Ruhe und nicht in Oberflächlichkeit bewertet werden. So prallten mit den unterschiedlich gestalteten Pavillons vielfach Welten aufeinander. Architektur als Spiegelbild von Kultur, Philosophie und mitunter Selbstüberhöhung. Scheinbarer Gigantismus kontra Schlichtheit, Monströses wider Sachlichkeit, Aufgesetztes gegen Wahrhaftigkeit. So oder so, die Expo war für alle Mitarbeiter des Hauses WALLE ein Erlebnis von bleibendem Wert. ■



*MUSEUMSSTÜCKE ZUHAUF füllen das private Büromuseum von Rainer Walle. Darüber hatte die Saarbrücker Zeitung geschrieben und den ehemaligen Mathematiklehrer des Ormesheimer Architekten auf den Plan gerufen. Lehrer Werner Schmitt spendierte spontan einige betagte Rechenschieber, deren Gebrauch für heutige Studenten voller Rätsel ist.*

(Fortsetzung)

und auch nicht die mit Heizkosten belastete Familie, aber mit solchen Schaustückchen gewinnt die Politik zumindest Zeit.

Daß Benzin, Diesel und Heizöl, aber parallel auch Gas und Elektrizität teurer werden, betrifft nicht nur Berufspendler und Handlungsreisende, sondern ebenso Hausbesitzer und Mieter. Der Bund gewinnt, die Länder und Kommunen müssen die Zeche weitgehend tragen - und sei es durch Heizkostenzuschüsse an Sozialhilfeempfänger.

Natürlich schlagen solche Ökosteuerskapsaden durch bis auf die ohnehin notleidende Bauwirtschaft. Das Bauen wird teurer. Die öffentliche Hand wird sich also noch mehr als Bauherr zurückhalten. Und dem Privatmann dürfte angesichts der steuerpolitischen Unwägbarkeiten ebenfalls die Lust am Bauen vergangen sein.

Die Lage war noch nie so ernst, pflegte Konrad Adenauer zu sagen. Aber zumindest für den bauwilligen Bürger gibt es noch Hoffnung, nicht im Strudel der Energieverteuerung zu verschwinden, sofern er sich mit den Themen Wärmeschutz-Verordnung, Niedrig-Energie-Haus und ökologisches Bauen beschäftigt. Schon in Kürze verlangt der Gesetzgeber für Neu- und Altbauten Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs, zum Beispiel durch die Verpflichtung zur Erneuerung von Heizungsanlagen, durch den Einbau von Fenstern mit Wärmeschutz, durch die Isolierung von Fassaden und Dachböden und einiges mehr.

Wir Architekten sind gern bereit, Ihnen all das zu erklären, was auf Sie, liebe Leserinnen und Leser, zukommt. Nur eins können wir Ihnen nicht beantworten, wo die Logik zwischen vorsätzlicher Energieverteuerung und verordneter Energieeinsparung liegt. Zumal beides auf Kosten der Bürger funktionieren soll.

Herzlichst

Ihr  
RAINER WALLE



*FRÜHER ODER SPÄTER* befassen sich die meisten Eigenheimbesitzer mit Um- oder Anbauplänen zur Hebung der Wohnkultur und des Lebensstandards. Und nicht selten wünschen sie sich einen Wintergarten als sogenanntes "Freilichtwohnzimmer". Eine empfehlenswerte Adresse in Sachen Überdachungen, Wintergärten, Wandelemente in Verbindung mit Tür- und Fensterbau, Haustürvordächer und Geländerbau ist die der Gebrüder Neu Bautechnik GmbH in Blieskastel-Aßweiler. Manchmal brauchen auch Fachunternehmer wie Manfred (im Gespräch mit Rainer Walle) und Harald Neu in eigener Sache planerische Unterstützung. Zum Beispiel bei der Realisierung ihres repräsentativen Firmengebäudes mit Schrägfassade, dessen Besonderheit darin liegt, daß es über die Aluminiumelemente beheizt wird.

Foto: Kronenberger



*"EIN ARCHITEKT kostet nicht nur, er spart auch Geld."* So die Erkenntnis von Carla und Arthur Hertel aus Mandelbachtal-Ormesheim. Sie fühlen sich in ihrem Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung in Hanglage pudelwohl. Holz, Glas und Aluminium dominieren das gefällige Ensemble mit seinem doppelschaligen Mauerwerk. Auf jeden Fall ist das Ehepaar sehr zufrieden mit der Arbeit des Planungsbüros Walle. "Rainer Walle hat viele Ideen und so manches interessante Detail eingebracht", erinnert sich der Geschäftsmann Arthur Hertel.

Foto: Kronenberger



*OKKULTISTEN, ASTROLOGEN; UFOLOGEN* oder wer sonst verbirgt sich hinter den seltsamen Sonnenbrillen? Oder sollte es sich um einen Möllemann-Fanclub in Erwartung des fallschirmspringenden Meisters handeln? Vielleicht ein Schnappschuß aus dem Marpinger Hertelwald? - Alles falsch! Dabei liegt die Lösung des Rätsels auf der Hand: Es handelt sich um Mitarbeiter des Büros WALLE, die unter Anleitung von Rainer und Helga Walle einen Ausblick ins neue Jahrtausend wagten, das bekanntlich erst am 1. Januar 2001 beginnt. Details waren nicht zu erfahren, nur soviel: "Wenn's so bleibt, brauchen wir uns nicht zu beklagen." - Na, Gott sei Dank!

## Sicherheit und Gesundheit

Fortbildung gehört zur Unternehmensphilosophie des Büros WALLE GmbH - Architekten und Ingenieure. So nahmen mit Tina Muskalla und Stefan Bechtel zwei weitere Diplom-Ingenieure des Hauses an einem Lehrgang für Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinatoren nach Baustellenverordnung teil. Erfolgreich, versteht sich!

Unterrichtet wurden sie in sicherheitstechnischen Grundlagen, in den Grundlagen der Baustellenverordnung, in ausgewählten Themen sowie in Spezialbereichen der Sicherheitstechnik. Nach der gültigen Baustellenverordnung ist ein Bauherr unter Umständen im Vorfeld einer Baumaßnahme verpflichtet, einen Sicherheits- und Gesundheitsschutzplan aufzustellen, die Bauausführung auf Einhaltung der Arbeitsschutzvorschriften zu überwachen und die Tätigkeit der einzelnen Unternehmen auf der Baustelle zu koordinieren. Ziel dieser Verordnung - so der Gesetzgeber - ist es, Arbeitsunfälle auf Baustellen zu vermeiden. - Das Büro WALLE kann im Augenblick zusammen mit Rainer Walle auf drei Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinatoren nach Baustellenverordnung zurückgreifen. ■



VERSIEGELTE FLÄCHEN sind heutzutage sehr teuer, weil nach der neuen Abwassergebührenregelung im Saarland volle Gebühren dafür entrichtet werden müssen. Die Gemeinde Schmelz handelte sehr schnell und schlug mit der Sanierung, Modernisierung und Entsigelung des Heidebades mehrere Fliegen mit einer Klappe: Das Bad wird attraktiver, anziehender, die Abwassergebühren und Energiekosten reduzieren sich und die Umwelt gewinnt. Auf unserem eingeklinkten Foto von links: Dipl.-Ing. Schmidt vom Büro PAV, Bauamtsvertreter Mörsch aus Schmelz und Projektleiter Dorscheid vom Ingenieurbüro IBS in Saarbrücken.

INSPEKTION des neuen Gewächshauses der Lebenshilfe Obere Saar auf dem Wintringer Hof (von links): Dr. Clemens Emanuel (Leiter Grünbereich), Günter Schmidt (Verwaltungsleiter), eine Gärtnerei-Mitarbeiterin, Reinhold Hartz (2. Vorsitzender), Gabriele Allwicher (Leiterin der Gärtnerei) und Manfred Zimmer (1. Vorsitzender). Inzwischen feierten die Bauherren und Handwerker das Richtfest für ein 1,8 Millionen Mark teures Sozialgebäude. Für die Planung zeichnete das Büro Walle GmbH - Architekten und Ingenieure verantwortlich.

Foto: text & media

# Rückblick in Bildern



BEHUTSAMKEIT und ein besonderes Händchen für die Belange der Natur verlangte die grundlegende Sanierung eines exklusiven Privat-Wohnhauses im pfälzischen Dahn (Kreis Pirmasens). Das über 300 Quadratmeter große Gebäude aus den 60er Jahren mit einem Anbau aus den 70er Jahren wurde rundum erneuert. Vor allem die Dachsubstanz aus vordem roter Ziegeldeckung war marode und entsprach ohnehin nicht dem 8000-Quadratmeter-Grundstück mit stattlichem Altbaumbestand. Auf Anraten des Büros WALLE GmbH - Architekten und Ingenieure entschieden sich die Besitzer für eine altdeutsche Schieferdeckung.



TECHNIK UND NATUR stehen im Einklang, wenn die Abwasserklärung über sogenannte Teichanlagen erfolgt. Im kommenden Frühjahr ist Baubeginn für die Wittersheimer Anlage. Die Baugenehmigung des Landesamtes für Umweltschutz liegt vor. Bauherr ist die Gemeinde Mandelbachtal als Dritter, Betreiber der EVS, Planer das Büro WALLE GmbH - Architekten und Ingenieure. Die Abwässer werden in zwei belüfteten Teichen geklärt, bevor sie in einen unbelüfteten Teich weitergeleitet werden, von wo aus sie abfließen. Die Kosten belaufen sich auf zwei Millionen Mark. Unser Foto zeigt einen Teil der Teichkläranlage Erfweiler-Ehlingen, die der von Wittersheim entspricht.



ÜBER EIN JAHR ließ sich das Ehepaar Monika und Andreas Justinger aus Kleinblittersdorf Zeit, um sich nach wahrhaft gründlicher Beratung für einen Planer ihres 300-Quadratmeter-Hauses auf fünf Ebenen in Hanglage zu entscheiden. Architekt Rainer Walle machte das Rennen. Andreas Justinger: "Wir haben sogar ein Bautagebuch geführt - keine Beanstandungen. Und zum Einzug gab's Champagner vom Architekten." Eine Sache lief schließlich doch falsch. Monika Justinger: "Rainer Walle hatte uns den Einbau einer Sauna ans Herz gelegt. Wir aber wollten nicht. Und jetzt kommt sie doch."

Fotos: text & media

## I M P R E S S U M

**Herausgeber der Hauszeitung**  
„In-Journal DIREKT“ N° 11  
Walle GmbH - Architekten und Ingenieure

**Redaktion:** Walter Kronenberger  
eMail: wkronen@aol.com  
Internet: <http://text-media.de>

**Layout:** WALTERDESIGN  
eMail: walterdn@aol.com

**Anschriften:**  
**Büro Ormesheim**  
Adenauerstraße 106  
66399 Mandelbachtal  
Telefon: 0 68 93 - 94 77 0  
Telefax: 0 68 93 - 94 77 44  
eMail: [architektur@walle.de](mailto:architektur@walle.de)  
<http://www.walle.de>

**Büro Homburg**  
Kaiserstraße 67  
66424 Homburg  
Telefon: 0 68 41 - 93 16 60  
Telefax: 0 68 41 - 93 16 64



*EINE SPENDE für behinderte Kinder: Saarländische Kommunalpolitiker und Wirtschaftsvertreter weilten auf Einladung mexikanischer Bürgermeister und Kommunalbeamter in diesem lateinamerikanischen Land. Zuvor waren diese als Gäste an der Saar, wo sie unter anderem das Büro WALLE GmbH - Architekten und Ingenieure besuchten. In Gilotepec lernten die Saarländer ein Heim für behinderte Kinder kennen, in dem es an allem fehlte. Spontan spendeten die Besucher 1000 Mark. Zurück in Deutschland, veranstalteten die Reisetilnehmer ein großes Fest. Den Erlös in Höhe von 5100 Mark ließ Mitveranstalter Dominicus Rohde dem Kinderheim zukommen.*



*UM BIOTECHNOLOGIE, Biomedizin und Nano-Biotechnologie dreht sich heute die Diskussion, wenn es um Zukunftsmärkte geht. Daß auch und gerade im Saarland gewaltige Anstrengungen unternommen werden müssen, um die Restrukturierung der Wirtschaft nach dem Wegfall der Montanindustrie voranzubringen, ist bereits als vordringlichste Aufgabe erkannt und von der Politik festgeschrieben worden. Ein wegweisendes Projekt entwickelt sich derzeit in Homburg. In ehemaligen Verwaltungs- und Internatsgebäuden des Gymnasiums Johanneum (Foto) soll schon im kommenden Jahr ein Biomedizinisches Zentrum entstehen. Beteiligt sind unter anderem das Land, der Karlsberg-Verband sowie Stadt und Stadtwerke Homburg. Die Planung der umfangreichen Umbauarbeiten obliegt dem Büro WALLE GmbH - Architekten und Ingenieure.*



## Architektur ist weniger Kunst, denn Dienstleistung und Technik

### Das DIREKT-Porträt: Dipl.-Ingenieurin Tina Muskalla

Schlag nach in Goethes "Faust": "Zwei Seelen wohnen, ach!, in meiner Brust..." Die eine bekannte sich zur Tiermedizin, die andere zur Architektur. Gewonnen hat schließlich die Baukunst. Und so kommt es, daß sich Tina Muskalla als Mitarbeiterin im WALLE-Journal DIREKT wiederfindet und nicht auf den Gelben Seiten der Telekom unter "Tierärzte". Und das ist auch gut so, denn die 25jährige Diplom-Ingenieurin aus Webenheim fühlt sich in ihrem Beruf nicht nur sehr wohl, sondern hält ihn für die bessere Entscheidung. Daß die Architektur zu den Bildenden Künsten zählt, ist eine alte Geschichte. So ver-

wundert es nicht, daß sich junge Menschen in einer mehr oder minder ausgeprägten Mischung aus Kunstverständnis und mathematischer Neigung dieser wissenschaftlichen Disziplin nähern. Bei Tina Muskalla überwog damals der Hang zur Kunst, genauer zur Kunst- und Baugeschichte. Also entschied sie sich nach dem Abitur am Blieskasteler Von-der-Leyen-Gymnasium für ein Architekturstudium an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes. Vorangegangen war diesem Entschluß ein Ferienjob im Ingenieurbüro von Vater Hermann und ein Praktikum in einem Blieskasteler Architekturbüro. Tina Muskalla lernte die Grundzüge der Architektur schätzen.

Im Verlaufe des Studiums stellte Tina Muskalla fest, daß Architektur nicht nur Kreativität bedeutet oder gar vollendete Kunst. Doch sie gewöhnte sich

rasch an die technische Seite. Ihre bestbenotete Diplomarbeit befaßte sich mit dem Thema "Konversion der Saarpfalz-Kaserne Bexbach" und sicherte ihr im Frühjahr 2000 den Abschlusstitel "Diplom-Ingenieurin". Architektin wird sie sich erst nach dreijähriger Berufspraxis nennen dürfen. Im Mai folgte nach einem Praktikum die Festanstellung beim Planungsbüro WALLE-GmbH - Architekten und Ingenieure. "Nein", sagt Tina Muskalla, "ich fühle mich nicht als Künstlerin, akzeptiere aber, wenn Architektur als eine Kunstform betrachtet wird. Heutzutage sind wir zu sehr Dienstleister, Berater, Techniker und Ökologen. Das alles muß unter einen Hut gebracht werden. Und wenn es einem Bauherrn dann doch auf die Kunst ankommt, freut uns das um so mehr." Kurz gefragt, kurz geantwortet: Haben Sie Vorbilder? "Ja, die Baumeister der Antike und des

späten Mittelalters. Sie haben Unvergleichliches geleistet. Ich mag die geradlinigen geometrischen Formen der Römer, aber auch die Kathedralen des Katholizismus." - Wem wären Sie gerne begegnet? "Leonardo da Vinci. Diesem Universalgenie verdankt gerade die Architektur sehr viel." - Ihre Hobbies? "Mein kleiner Jack-Russell-Terrier "Marnie", Lesen, Musik und aus Zeitgründen leider immer seltener das Reiten und Klavierspielen." - Selbst am Abend findet sie keine Ruhe... "An der HTW kam die Betriebswirtschaft viel zu kurz. Deshalb habe ich einen solchen Abendkursus belegt." - Wie gefällt es Ihnen im Büro WALLE GmbH? "Ich fühle mich wohl - die technischen Voraussetzungen sind bestens, die Kollegialität ist ausgeprägt, das Betriebsklima o.k.." ■